

**Bezugspreis:**  
Durch Dörfer monatlich RM. 1,40  
außerhalb 20 Pf. Zehnjährige  
durch den Post RM. 1,70 (einschl.  
10 Pf. Postgebühren).  
Preis der Einzelnummer 20 Pf.  
Die Füllen höherer Qualität enthält  
kein Papier und Lieferung der  
Zettel oder auf Nachbestellung des  
Bezugspreises. — Großhandel für  
alle Teile in Nürnberg (Westl.)  
Preisverzeichn. Nr. 404  
Verantwortlicher Schriftleiter: Karl  
Göppel. — Registrator: Wilhelm  
Dietrich. Druckerei: in Nürnberg  
a. H. G. (Waldenburg).

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
Die kleinste Anzeile 10 Pf. 1. bis 3. Tag  
4 Pf., 4. bis 7. Tag 3 Pf., 8. bis 14. Tag  
2 Pf., 15. bis 30. Tag 1 Pf. 50 Pf., über  
30 Tage 1 Pf. 25 Pf. Die 1. Spalte  
ist die teuerste. Die 2. Spalte ist die  
billigste. Die 3. Spalte ist die mittlere.  
Die 4. Spalte ist die billigste.  
Verlag und Druckerei: E. Meißner  
(49) Waldenburg (Ostl. Pr. Provinz)  
Nürnberg (Westl.)

Parteiämtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbacher NS-Presse  
Virkensfelder, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 92

Donnerstag den 18. April 1935

93. Jahrgang

## Unfassbare Entschliekung in Genf

Französische Schuldfornel einstimmig angenommen. — Dänemark enthält sich der Stimme.

hl. Genf, 17. April.

Mittwoch, kurz vor 13.30 Uhr, hat der Völkerverbundrat die von Frankreich, Großbritannien und Italien eingebrachte Entschliekung in der behauptet wird, daß Deutschland durch keinen Schritt vom 16. März gegen die Pflichten, die allen Mitgliedern der internationalen Gemeinschaft auferlegt sind, verstoßen hätte, mit den Stimmen aller im Völkerverbundrat vertretenen Mächte bei Stimmenthaltung Dänemarks angenommen.

Mit einer Annahme, die ihresgleichen in der Weltgeschichte nicht findet, hat damit der sogenannte „Völkerverbund“ ein Urteil ausgesprochen, das zu fällen er niemals das Recht hatte. Nirgends ist im Völkerverbundstatut festgelegt, daß er Richter zu sein habe über irgendeine Frage; niemals bisher hat er auch dieses Richteramt übernommen, obwohl es Vertragsverletzungen mehr als genug gibt seit dem Versehen der Genfer Einrichtung. Der Völkerverbund hat kein Wort der Beurteilung ausgesprochen für die vertragswidrige Besetzung Frankfurts und des Ruhrgebiets in den Jahren 1921/22; er hat kein Urteil gefällt über die Besetzung Korsikas durch Italien im Jahre 1923; über die Besetzung des Memellandes durch litauische Truppen im Jahre 1923 und die bis heute andauernden Vertragsverletzungen durch Litauen; kein Wort der Beurteilung für das Vergehen Italiens in Osteuropa, das die vertragswidrige Errichtung einer Privatgarde Starhemberg nicht nur geduldet, sondern auch mit finanziellen Mitteln unterstützt hat; kein Urteil über Paraguay oder Bolivien, die seit Jahren im Streit miteinander liegen, und vor allem nicht ein Wort über die Aufrüstung Frankreichs und seiner Verbündeten, die durch den Vertrag von Versailles zur Abrüstung verpflichtet waren. Sein Beschluß vom Mittwoch zeigt, daß er nichts anderes ist, als ein Werkzeug Frankreichs.

Das deutsche Volk weiß in einmütiger Geschlossenheit die überhebliche Annahme der Genfer Diplomaten zurück. Nicht Deutschland hat gegen irgendwelche Verpflichtungen verstoßen; es hat einen Vertrag erst als ungültig anerkannt, nachdem die anderen Vertragspartner diesen Vertrag anderthalb Jahrzehnte lang nicht eingehalten und damit praktisch aufgehoben hatten.

### Der Verlauf der Mittwochssitzung

Nach einer kurzen, geheimen Sitzung, die dem italienisch-österreichischen Streitfall gewidmet war, wurde in öffentlicher Sitzung am Mittwoch vormittag die Ausschreibung über den französischen Entschliekungsantrag fortgesetzt. Als erster Redner ergriff der sowjetrussische Außenminister Litwinow das Wort zu einer unerschämten Rede. Man werde, wenn ein Staat sich Waffen anschaffe, zunächst annehmen, daß es zu defensiven Zwecken geschieht. Diese Annahme aber werde zweifelhaft, wenn diese Waffen nicht zu Verteidigungszwecken, sondern offensichtlich zur Bedrohung und zu einer Gewaltpolitik bestimmt sein könnten, die die Sicherheit benachbarter Staaten bedrohe. Wenn ein Staat, der durch ein Staatsoberhaupt regiert werde, das unbegrenzte Eroberungsziele als sein Programm bezeichne habe, und später von dieser Politik nicht abgerückt sei, dann sei eine andere Lage geschaffen. Deutschland habe keine Garantien dafür gegeben, daß es an diesen Zielen nicht mehr festhalte. Die „Gefährlichkeit Deutschlands“ verleihe dann Litwinow an einem Beispiel hervorzuheben: Wenn ein Individuum in einer Stadt, das die Absicht zur Herstellung der Häuser kundgetan hat, sich illegal Waffen besorge hat und dann beruhigende Zusicherungen gibt, können solche Zusicherungen nicht ernst genommen werden von jemandem, der sich über alle Gelecke hinwegzusetzen weiß.

sehen. (Gaiman je eine treffendere Schilderung des Durchschnittstyps des kommunistischen Revolutionärs gehört! D. Sch.)

### Die Haltung der „Neutrals“

Der portugiesische Vertreter sprach sich skeptisch über die Sanktionen aus. Besonders Maßnahmen wirtschaftlicher Art wirkten sich gegen die Urheber aus und veränderten damit den Charakter einer Strafe. Der australische Vertreter erhoffte von der Annahme der Entschliekung eine Beruhigung der internationalen Lage (?).

Der spanische Vertreter Madariaga verwies darauf, daß der Völkerverbund vielmehr eine politische Instanz als ein Gerichtshof sei. Die Entschliekung berüchtliche nicht genügend die politische Gesamtlage und trage der geschichtlichen Entwicklung nicht Rechnung, die das Vorgehen der deutschen Regierung zur Folge habe. Wäre eine Abrüstungsvereinbarung zustande gekommen, so würde man sich heute in einer wesentlich anderen Lage befinden. Spanien werde sich aber der Zustimmung zu einer Entschliekung nicht enthalten, in der gesagt sei, daß Gewalt kein Recht schafft.

Nach den Vertretern Mexikos, Argentiniens und Chiles sprach der dänische Außenminister Rønne, der die Befürchtung ausdrückte, daß die Einleitung der Entschliekung, die auf den deutschen Schritt vom 16. März Bezug nimmt, auf die in Gang befindlichen internationalen Verhandlungen eine schlechte Einwirkung haben werde.

Außenminister Rönne behauptete es, daß Deutschland namentlich genannt und der Rat sich damit die Rolle eines Gerichtshofes zuerteile habe. Die Annahme dieses Teiles würde die Versöhnungsaufgabe des Völkerverbundes beeinträchtigen. Deshalb könne er keine Zustimmung zu diesem Teil der Entschliekung nicht geben.

Der türkische Außenminister Rüşdi Kraş stimmte der Entschliekung zu. Als er auf die Aufhebung der militärischen Klauseln des Louvraner Vertrages anspielte, rief er die Vertreter Frankreichs, Italiens und Großbritanniens auf den Plan, die erklärten, daß diese Bestimmungen mit dem gegenwärtigen Verhandlungsthema nichts zu tun hätten.

Nach der Zustimmung erklärte Litwinow, daß er den Beschränkungen der Bestimmungen gegen Vertragsbruch auf Europa nicht zustimmen konnte. Darauf erwiderte Sir Simon in ziemlich scharfem Ton, daß er einer Aenderung der Entschliekung im Sinne Litwinows nicht zustimmen könnte. Mit einem Schlußwort Savals über die Debatte über dieses Thema, das den Völkerverbund mehr bloßgestellt hat als alle seine Unfähigkeit in den letzten 15 Jahren, beendet. Dann kam es zu der eingangs gemeldeten Abstimmung.

### Der Sanktionsausschuß ernannt

In geheimer Sitzung wurde dann der Ausschluß zur Prüfung der Frage der Sanktionen ernannt. Ihm gehören an: Großbritannien, Kanada, Chile, Spanien, Frankreich, Ungarn, Italien, Niederlande, Polen, Portugal, Türkei, Sowjetrußland und Südafrika. Der Ausschluß wird in der Nacht am 18. und am 19. Mai beginnenden ordentlichen Ratstagung Bericht erstatten.

## Gehörige Abfuhr für Litwinow

Die „Deutsche diplomatische Korrespondenz“ zu seiner Rede in Genf

Zu der Rede, die der sowjetrussische Völkerverbundkommissar des Reichens, Litwinow, am Mittwoch vor dem Völkerverbundrat hielt, schreibt die „Deutsche Diplomatische Politische Korrespondenz“ u. a.: „Die Aufdringlichkeit des sowjetrussischen Auftretens in Genf hat mit der heutigen Erklärung Litwinows den Gipfel erreicht. Man hat fast den Eindruck, daß der Sowjetkommissar sein Publikum verwandelt hat und in Genf die Rede gehalten hat, die er für den kürzlich veranstalteten Sowjetkongreß wahrscheinlich vorbereitet hatte. Was allenfalls für die in der Sowjetunion vereinigten Völkerschaften geeignet gewesen wäre, wurde von ihm einem Gremium von Nationen vorgesetzt, das sich gern als die oberste Instanz der zivilisierten Welt betrachtet. Das ist charakteristisch für die Aggressivität, mit der die Sowjetunion mit dieser Instanz der „kapitalistischen Welt“ umspringen zu können glaubt; es ist aber auch typisch für den Völkerverbund, daß dort eine solche Rede gehalten werden konnte.“

Litwinows kommunistische Kallidationsrede gegen das nationalsozialistische Deutschland steht in einer Reihe mit den sonstigen von Moskau aus geförderten Intraden in der Welt, die eine systematische Bedrohung der anderen Staaten darstellen. In Spanien, Südamerika, Indien, China, Japan und vielen anderen Ländern verrichten die emissäre Sowjetrußlands ihre

unterrichtliche Arbeit, das sich neuerdings in der Rolle eines Friedensgaranten gefällt. In der ganzen Welt muß ein Heer von Geheimpolitikern unterhalten werden, um die Moskauer Friedensförderer zu bekämpfen; selbst in Ländern wie der mit Rußland eng befreundeten Türkei hält man es für notwendig, jeden Moskauer Agenten unschädlich zu machen. Unter diesen Umständen, die Litwinow wohl selbst am besten kennt, gehört eine erstaunliche Kühnheit dazu, die Politik anderer Länder kritizieren zu wollen. Litwinow ironisiert ungewollt sich und seine Gesinnungsgenossen, wenn er den Vergleich gebraucht, daß ein Individuum, das in einer Stadt die Absicht kundgetan habe, die Häuser der Bürger zu zerstören, illegal Waffen besorge habe und dann beruhigende Zusicherungen gebe, zweifellos damit seinen Eindruck machen würde. Das ist genau die Auffassung, die auch nach dem Eintritt der Sowjetunion in den Völkerverbund in weitesten Kreisen gegenüber diesem gewaltigen Komplex mit seinen unkontrollierbaren Ideen und Absichten und seiner starken Bewaffnung besteht. Die unwiderprochen gebliebene Rede Litwinows war der bezeichnende Auftakt zu der gefassten Entschliekung. Tatsächlich hat sich der Völkerverbund ein Urteil in eigener Sache angemacht. Mit ernster Sorge fragt man sich in Deutschland, ob das Genfer Vorgehen von Ruhen für weiteres Verhandeln sein wird.“

## Faustrecht gegen Gerechtigkeit

Die schwedische Presse verurteilt die Genfer Entschliekung

Stockholm, 17. April. Die meisten schwedischen Blätter unterzeichnen mit Genugtuung und Befriedigung die mannhaftige Haltung des dänischen Außenministers Rønne in Genf, der sich als Sprecher der nordischen Länder der französischen Erklärung gegen Deutschland widersetzt habe. Durchweg bringen die Blätter hierbei zum Ausdruck, daß es den nordischen Ländern vor

allen Dingen um die Stellung des Völkerverbundes gehe, der durch die Politik der Großmächte, insbesondere Frankreichs, zu einem Instrument deren politischer Machtinteressen herabgewürdigt und mißbraucht worden sei. Nach „Nydagligt Allehanda“ sei der Völkerverbund von einer allgemeinen Organisation zur Aufrechterhaltung des Friedens zu einer einseitigen politischen Machtsgruppierung

umgewandelt worden. Die Großmächte, die sich hinter die französische Erklärung gestellt hätten, hätten somit auch Stellung gegen den Völkerverbund genommen.

Das Urteil über den deutschen „Vertragsbruch“ sei ein Urteil über den Völkerverbund. Diese Verfallener Methoden hätten dem Völkerverbund

den letzten Rest eines Prestiges geraubt. Ankläger und Richter hätten von derselben Tribüne gesprochen, wobei der Angeklagte nicht einmal eingeladen worden sei, sich zu verteidigen. Es habe sich diesmal weder um Recht noch um Gerechtigkeit

gehandelt. Was in Genf geschehen sei, das sei der Abbau eines gegen Deutschland gerichteten Allianzsystems gewesen. Das habe aber nichts mehr mit den internationalen Rechtsgrundsätzen zu tun.

Die französische Erklärung habe nach Meinung des Blattes keinen anderen Zweck, als mit heuchlerischer Sophistik die demütigenden Bestimmungen von Versailles gegen Deutschland erneut aufrecht zu erhalten. Inoffiziell sei im Friedensvertrag von Versailles nicht die geringste Spur von Gerechtigkeit und Billigkeit zu finden.

Der Versailler Vertrag sei vielmehr eine Anurandung des Faustrechtes, das in unersetzlichem Kampf mit der Gerechtigkeit liegt.

Im Hinblick auf einen solchen Friedensvertrag und des Verhaltens der Großmächte noch dem Grundgesetz des zweiseitigen Abkommens Deutschlands moralische Pflicht als Nation gewesen, diese unwürdige Bestimmung abzuschütteln. Wenn Wehrpflicht eine Kriegsgeschichte bedeute, um wieviel mehr seien es die erhöhten Rüstungen Frankreichs, Italiens und Sowjetrußlands.

## Französi.-russisches Abkommen in grohen Linien fertig

hl. Genf, 17. April.

Die französisch-sowjetrussischen Vertragsverhandlungen sind in den letzten Tagen auf Schwierigkeiten gestoßen. Die französische Abordnung in Genf zeigte sich nicht mehr den von Litwinow gewünschten Eifer, so daß Zweifel entstanden sind, ob die Paraphierung des Abkommens noch in Genf erfolgen könnte. Auch von einer Verschiebung der Reise Savals nach Moskau bis nach den französischen Gemeindevahlen am 3. Mai ist bereits die Rede.

Bei der am Dienstag stattgefundenen Aussprache zwischen Saval und Litwinow haben beide Außenminister eine Reihe von Veränderungen des Vertragstextes vorgeschlagen. Worauf sich diese Abänderungen beziehen, ist allerdings noch nicht bekannt geworden.

Litwinow zeigte sich aber außerordentlich bestimmt, daß Saval die Einladung nach Warschau angenommen hat und ließ Saval verständigen, daß er dem Vorgehen des Warschauer Versuches nur dann zustimmen könnte, wenn Saval das Abkommen in Moskau ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Besprechungen in Warschau unterzeichnet.

Genf, 17. April. Im Laufe des heutigen Abends hatten Saval und Litwinow eine längere Unterredung. Am Ende der Besprechungen wurde folgende Erklärung ausgegeben: Wir haben die großen Linien unseres Abkommens festgelegt. Wir werden darüber unseren Regierungen berichten und dann den endgültigen Text fertigstellen.

## Memelländtag zum 8. Male beschlußunfähig

Memel, 17. April.

Der Memelländische Landtag war für Dienstag 16 Uhr durch seinen Alterspräsidenten Hilpert wieder zu einer Sitzung einberufen worden, um die Wahl des Landtagspräsidenten und des Präsidiums vorzunehmen. Die Sitzung nahm denselben Verlauf wie schon sieben Male vorher seit Juli 1934. Von den zugelassenen 24 Abgeordneten waren nur 18 erschienen. Die 5 Abgeordneten der litauischen Fraktion sabotierten wie üblich auch diesmal den Landtag, so daß die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden konnte.



### Furtwängler dirigiert wieder Berlin, 17. April.

Staatsrat Wilhelm Furtwängler dirigiert am 25. April in Berlin das Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters und am 26. April in Hamburg das selbige Orchester zweits Hamburger Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters.

### Kassationsklage im Memelländerprozeß

Konow, 17. April.

Die Verteidiger sämtlicher Beurteilten im Memelländer Prozeß haben am 17. April gegen das Urteil des Kriegsgerichts Kassationsklage beim Obersten Tribunal eingereicht.

Nach der Auffassung des litauischen Rechts sind Kassationsgründe nur Verletzungen der Gesetze bzw. unzutreffende Auslegungen der Gesetze, deren Vermeidung bei der Urteilsfindung ein anderes Urteil herbeiführen können. Eine Aufhebung des Prozeßes mit der Beweisaufnahme, wie Beschre von Frauen und Sachverständigen, kommt in der Kassationsinstanz nicht in Frage. Falls aber die Kassationsgründe als stichhaltig befunden werden, so wird der Prozeß entweder demselben Gericht in anderer Zusammensetzung zur nochmaligen Urteilsfindung überwiesen, oder, falls der Kassationsgerichtshof die Anwendung irgend eines Paragraphen als ungerecht empfindet, der betreffende Paragraph mit seinen Folgen sozusagen aus dem Urteil gestrichen, so daß automatisch die mit diesem Paragraphen zusammenhängenden Strafen fortfallen.

Das Verfahren vor dem Kassationsgerichtshof ist ein äußerst schwieriges, weil die Zeugenerklärungen und die sonstigen Tatbestände vom Kriegsgericht nicht protokolliert werden, so daß der Kassationsgerichtshof sich nur auf die Anklagebeschrift, das Urteil, die schriftlichen Gutachten und die ganz wenigen, auf besonderen Antrag protokollierten Sätze aus dem Zeugenerhör stützen kann.

### Wieder deutsche Zeitungen in Polen beschlagnahmt

Nachdem am Dienstag das „Pommereller Tagblatt“ beschlagnahmt worden ist, wurde auch die „Deutsche Rundschau in Polen“ wegen ihrer Berichterstattung über die bedauerlichen deutsch-feindlichen Ausschreitungen im Norden und Süden des ehemals preussischen Teilgebietes der Republik Polen, die zwei Todesopfer und mehrere Schwerverletzte zur Folge hatte, am Dienstag und Mittwoch beschlagnahmt. Die Be-

### Panik fordert 75 Todesopfer

London, 17. April.

Nach Meldungen der Morgenblätter sind am Sonntag auf den Bahrein-Inseln im Persischen Golf 75 Personen, größtenteils Frauen und Kinder, bei einer Panik ums Leben gekommen. Vor dem Hause eines persischen Kaufmanns hatte sich eine Menschenmenge von 2000 Personen eingefunden, da es hieß, der Kaufmann wolle Spenden an die Armen verteilen. Die Leute drängten in dichtem Scharen durch den engen Fluß auf den Hof. Wählich entstand eine allgemeine Panik. Viele Leute wurden in dem Gedränge erdrückt, andere fielen zu Boden und wurden getreten.

## Romteffe Friedl

Roman von Helene Norbert

Arbeiterrechtshaus durch Verlogenschaft Hans, Regensburg.

52. Fortsetzung. Kaschdun verboten.

„Du Ungelüm! Und da läßt du mich warten?“ Wie eine Feder schellte sie in die Höhe und dann prudelte es wie eine Springquelle aus ihr heraus: „Wer hat dich mähen gelehrt? Du bist faßsch, ein Heimsücker! Kein Wort hört man über das, was du tust.“

„Ich nicht notwendig, kleine Landbedelfrau. Dafür will ich die die Bäumchen zelgen, die ich selbst anstallert habe. Und die Anlage der neuen Baumhülle...“

Der Graf redete sich in einen Ekser und die Komteff sah ihn raunend von der Seite an.

Dann pupfte sie ihn mit der kleinen Faust in die Rippen.

„Sag, Jungchen, von wo hast du das auf einmal her?“

„Lorenz!“

„Kann ich mir selbst denken! Ich meine doch den...“

„Ne schmalte mit ihren Fingern, den Fanken, die Luft zu dem allen?“

Graf Egbert wurde ernst.

„Mich verpflichtet mein Inneres und mein Adel, meine Pflicht ganz zu tun. Ich sah keinen andern Ausweg.“

„Wo Stolz!“ — sagte Friedl merklich enttäuscht.

„Nicht aus Stolz allein, Friedl! Auch aus Liebe! Aus Liebe zu deiner Scholle. Du weißt nicht, wie ich mich geant habe, als aus den umgedrehten, entmoosten Wiesen das junge Grün so lippig schloh; — als die so lange vernachlässigten Bäume wild zu blühen begannen. Mit jeder Hummel hätte ich die weißen und rosa Blüten umschwärmen mögen. Und die Winterzeit, — schau sie dir an, wie sie hehrt! Die Ähren so schwer, daß es sie zu Boden zieht, — das gibt eine Ernte! Und der Weizen, der Hafer, der Hopfen, der Flach, — alles prachvoll im Stamm.“

Friedl blieb stehen und sah ihrem Wetter ins Gesicht.

## L. 3. 129 als Forschungs-Luftschiff

Friedrichshafen, 17. April. Ewen Hediu befand sich in letzter Zeit auf der Rückreise von seiner Durchforschung Ostinas, die er im Auftrag der Röntgen-Regierung unternommen hatte, um festzustellen, ob dort Autostrahlen möglich wären. Fern seiner schwedischen Heimat hat er in Asien vor kurzen seinen 70. Geburtstag verleben. Nun kehrt er an Ruhm und Ehren reich für kurze Zeit nach Europa zurück. Aber den Rimmermüden lockt bereits ein neues Ziel. Er hat in Moskau einen deutschen Pressevertreter mitgeteilt, daß er zu kurzem Aufenthalt nach Berlin kommen werde, um mit Dr. C. E. n. e. r. Fühlung zu nehmen wegen einer gemeinsamen Forschungsfahrt nach dem oberen Amazonasstrom.

Es ist das erstmal, daß die beiden großen Kulturzionäre, der eine zu Lande, der andere in der Luft, sich zusammenfinden, um die Möglichkeiten einer Zeppelin-Expedition ins Auge zu fassen.

Ewen Hedius Vorschlag trifft mit einer Auforderung der brasilianischen Regierung zusammen, unbekannte Teile des brasilianischen Urwaldes mit Hilfe des Luftschiffes zu erforschen. Schon im vorigen Jahr hatte Dr. C. E. n. e. r. seine grundsätzliche Zustimmung erteilt, doch stellte er zur Bedingung, daß diese Expedition, bei der 26000 Kilometer zurückgelegt werden müssen, mit dem neuen L. 3. 129 ausgeführt werden müsse und daß ferner in Rio de Janeiro, von wo aus die Expedition starten soll, eine Luftschiffhalle erbaut werde. Die brasilianische Regierung bewilligte sofort die Mittel für den Bau und versprach die Fertigstellung so zu beschleunigen, daß sie spätestens Anfang 1936 fertiggestellt ist.

Bis dahin wird auch der neue Zeppelin das Stadium der Versuchs- und Probefahrten hinter sich haben, so daß also 1936 die C. E. n. e. r. - Expedition in die Tat umgesetzt werden kann. Soweit bis jetzt bekannt ist, werden brasilianische Gelehrte aus der geographischen und geologischen Wissenschaft die Fahrt vorbereiten und sich auch daran beteiligen. Der Urwaldforscher Professor Paul Bageler und General Rondon, der als der beste Kenner der brasilianischen Urwaldbewohner gilt, werden ebenfalls mitfahren. Vor allem soll alles erreichbare Material über die zwischen den Flüssen Lima und Tapajos lebenden Zwergstämme und wischen Indianer zusammengetragen werden. In diesem Zweck wird das neue Zeppelin-Luftschiff mit den modernsten Hilfsmitteln der Wissenschaft ausgestattet werden, vor allem mit Filmapparaten für Aufnahmen aus der Entfernung. Eine Vorbrunfandanlage soll nicht nur die händige Verbindung mit Rio, sondern auch laufende Berichterstattung über die Entdeckungen und Erforschungen ermöglichen. Der große Vorteil des Luftschiffes, eine Zeitlang fast bewegungslos in jeder beliebigen Höhe über der Erde verharren zu können, wird natürlich in weitestem Maße ausgenutzt werden. Da eine Landung in den endlosen Urwäldern nicht möglich ist, bekommt das Luftschiff flaschenzugähnliche Anlagen zum Hinablassen nicht nur von Personen, sondern auch von kleinen Booten für Wasserläufe und Seen, die man wahrscheinlich inmitten des Urwaldes antreffen wird.

## Demokratenchwund in Holland

Ergebnisse der ersten Provinzialwahlen

dg. Amsterdam, 17. April.

Die mit großer Spannung erwarteten Wahlen zu den niederländischen Provinziallandtagen begann am Dienstag in den Ostprovinzen Drenthe und Overijssel. Bei ungleich härterer Wahlbeteiligung als im Vorjahr haben die Wahlen den alten Parteien starke Einbußen, neuen Gruppen, insbesondere der Nationalsozialistischen Bewegung aber beträchtliche Erfolge gebracht.

In Overijssel, wo der Landtag 47 Mitglieder zählt, verloren die Liberalen 2 von 4 Sitzen, die Demokraten 1 von 3, die Christlich-historische Union 2 von 8, die Antirevolutionäre Partei 1 von 7. Ein neutraler Mittelständler wurde nicht mehr gewählt. Eingezogen gewonnen die erstmalig in den Wahlkampf gezogenen Parteien Nationalsozialistische Bewegung 3, Christlich-demokratische Union 2, Katholisch-demokratische Partei und Revolutionäre sozialistische Arbeiterpartei je 1.

In Drenthe, dessen Landtag aus 35 Mitgliedern besteht, verloren die Liberalen 3 von 6 Sitzen, die Demokraten und die Christlich-historische Union je 1 von 5 Sitzen, die Kleinbauernpartei ihren einzigen Sitz. Die NSB gewann 4, die Christlich-demokratische Union und eine neutrale Partei je 1.

Obwohl in beiden Provinzen die Propaganda der NSB, noch in den Anfängen steht, hat die NSB, in Overijssel 6,4 v. H. und in Drenthe 11,2 v. H. aller Stimmen er-

halten, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Jugend unter 25 Jahren nicht wahlberechtigt ist. Die Katholische Staatspartei und die Sozialdemokraten haben erhebliche Stimmenverluste erlitten, die sich in der Mandatsverteilung allerdings nicht auswirkten. Die Kommunisten hatten kaum beachtenswerten Stimmengewinne (in Drenthe + 2,3 v. H. in Overijssel + 0,3 v. H.) zu verzeichnen. In den übrigen 9 Provinzen fanden die Wahlen am Mittwoch bzw. finden am 26. April statt.

Auf Grund des im vorigen Jahre erlassenen Gesetzes über das Verbot anfechtender politischer Absichten ist unlängst in mehreren Prozessen entschieden worden, daß unter solche verbotenem Absichten auch rote Flaggen fallen. Die Amsterdamer Polizei hat in diesen Gerichtsentscheidungen nunmehr Veranlassung zu der Ankündigung gegeben, daß zukünftig in öffentlichen Kundgebungen keine roten Flaggen mehr mitgeführt werden dürfen. Zum ersten Mal wird diese polizeiliche Anordnung bei den Wahlen der marxistischen Parteien zur Auswirkung kommen.

### Achtung, Volksgenossen!

Reichsminister Dr. Goebbels wird am Samstag, den 20. April, mittags von 12 bis 12.10 Uhr über alle deutschen Sender zum Geburtstag des Führers sprechen. Die Rede wird abends von 20 bis 20.10 Uhr wiederholt.

### Sinrichtung zweier Mörder

Berlin, 17. April.

Am 17. April sind in Essen der am 24. März 1905 geborene Fritz Klischka und der am 26. Februar 1910 geborene Friedrich Isaklar hingerichtet worden. Isaklar war wegen Ermordung der Ehefrau Klischka und Klischka wegen Anstiftung zu diesem Mord durch Urteil des Schwurgerichts in Essen zum Tode verurteilt worden. Weil ihm keine Frau lästig geworden war und er sich in den Besitz einer Lebensversicherungssumme setzen wollte, verurteilte Klischka zu wiederholten Malen, Isaklar zu bestimmen, die Ehefrau Klischka zu ermorden. Isaklar, der an der Versicherungssumme teilhaben sollte, schlich sich nachts in die Klischkasche Wohnung, verurteilte zunächst die aus dem Schlaf geweckte Frau zu erwürgen und gab schließlich aus einer mitgebrachten Pistole den tödlichen Schuß auf sie ab.

Der Führer und Reichskanzler hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil die von den Beurteilten bewiesene gemeine Gesinnung und die Niedrigkeit der Beweggründe keinen Anlaß zur Milde geben konnten.

### Unverantwortliche Berichterstattung

Die Essener „Volkzeitung“ auf 14 Tage verboten

Essen, 17. April.

Die Essener „Volkzeitung“ vom 17. April 1935 hatte unter der Überschrift „Isaklar begnadigt“ die Nachricht gebracht, der Mörder Isaklar sei zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt worden. Die Nachricht war unrichtig. Isaklar ist vielmehr, nachdem sein Gnadenbesuch abgelehnt worden war, Mittwoch morgen hingerichtet worden. Die Nachricht der Essener „Volkzeitung“ beruhte auf einer unerhörten Leichtfertigkeit. Der Berichtstatter der Zeitung hatte im Wirtshaus über den Bierstisch herüber diese „Information“ erhalten und war von einem Gast, der hierüber überhaupt nichts wissen konnte.

Der Polizeipräsident hat auf Veranlassung des Oberpräsidenten die verantwortlichen Schriftleiter der Essener „Volkzeitung“ und den Zwickenträger in Haft genommen. Das Verbot der Essener „Volkzeitung“ ist für die Dauer von 14 Tagen ausgesprochen worden. Die Vernehmungsprotokolle sind bereits dem zuständigen Gericht zur Anklageerhebung zugegangen.

### Siedlungshof niedergebrannt

Zoffädter Lager, 17. April.

In der Siedlung Springhof brach in der Nacht zum Mittwoch auf dem Anwesen eines Siedlers ein Großfeuer aus. Trotz der eifrigsten Bemühungen der Feuerwehr und des SM-Hilfslagers konnten die Wirtschaftsgebäude nicht gerettet werden. Lediglich das Wohnhaus wurde gerettet. In der niedergebrannten Scheune fand man bei den Aufräumungsarbeiten ein fremdes Fahrrad vor. Bei näherer Untersuchung wurde die völlig verholzte Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, der vermutlich dort im Strohlager übernachtet hatte. Es muß angenommen werden, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit dieses unbekannten Mannes entstanden ist.

„Gelt, Egbert,“ sagte sie lieb, „so freuen kann man sich nur, wenn man selbst mit Hand angelegt hat, daß es so weit kommen konnte.“

„Stimmt, Friedl! Ich hätte das früher nie begriffen.“

„Onkel sagt immer: Der Fleiß für die Scholle bringt uns die Liebe zu ihr und aus dieser Liebe quillt die Gottverwandtschaft des echten Landwirtes.“

Graf Egbert erwiderte nichts, hörte nur auf das Stimmeln neben ihm, das ihm schöner als jeder Vogelgesang dünkte.

Friedl sprach weiter:

„Ich war als kleines Mädel ein großer Fragelaffen.“

Einmal fragte ich den Lorenz, indem ich ein Samenorn auf die Hand legte und es ihm unter die Nase hielt: Woher kam dieses Korn? — Aus der Ähre. — Woher kam die Ähre? — Aus dem Halm. — Woher kam der Halm? — Aus dem Korn. — Und so fort, bis zum ersten Samenorn. Und das kam von Gott. Da war ich HILF. Von Gott wußte ich, daß er keinen Anfang und kein Ende hatte, der allmächtig alles gestaltet, was da ist. So hat mir schon als Kind jeder Grassalm, jede Ähre, jede Blume, jeder Vogel, jeder Baum, jede Frucht von Gott erzählt. So wurde die Natur meine vergitterte, bieder- und fabelreiche Lehrerin.“

„Und seht, Friedelein?“

„Ich es nicht anders, wie einmal. Seht! Ich ein Samenorn, denk ich an Gott. Und nichts anderes schützt mich so gut vor jedem Zweifel als so ein Körnlein. Was hat der Welt des Menschen nicht erfunden und geschaffen! Alles, — nur keine so winzige kleine Keimzelle. Hier beginnt für sein Können die Grenze und für mich die Grenze, hinter der mir jederzeit Gott und kein Mensch und kein Nichts hand. Hüben des Menschen Ohnmacht, — drüber Gottes Allmacht.“

„Kind, liebes Kind!“

Graf Egbert war bis ins Innerste bewegt.

Friedl presste in überausfender Kreude die Hände ineinander.

„Oh hab sie so lieb, diese Scholle, die Milliarden so süßlicher Keimzellen umschließt und himmelansteigt wird mit immer, wenn ihr ein Haas, ein Krummer droht.“

Ein leichter Wind spielte zärtlich in Friedls Locken. In Friedl war heute tausend Trostes. Egbert wurde einer der Ähren! Einer derjenigen, die in Ehrfurcht über die Erde schreiten. Sie fühlte es deutlich.

Sie wollte ihm irgend etwas Liebes dafür sagen.

So klopfte sie ihm auf die Schulter und meinte:

„Ich denke, du wirst den Birkenhof wieder völlig auf die Beine bringen.“

Er sah sie übermütig:

„Bravo, das nennt man Kapitulation!“

„I wo! Das nennt man Eroberung. Eroberung des Birkenhofs!“

„Läß den Birkenhof schön heisseite,“ scherzte er. „Kapituliert hast du; denn du sprichst mir einmal jede Eignung ab.“

Stieg ihm der Stolz in den Kamm? Sofort schwächte sie ihre Meinung ab.

„Nun, so ganz überzeugt bin ich auch heute noch nicht.“

„Warum machst du mich so klein, Friedl?“

„Warum machst du dich so groß, Egbert?“

Ehe Graf Egbert eine Erwiderung geben konnte, hörten sie eine Stimme poltern:

„Mit Scheit, ihr freitet schon wieder?“

„Richtig geraten, Herr Raschbar!“ antwortete Friedl, noch bevor sie den Ähren sah.

Der sah unter den Birken in einem bequemen Lehnsstuhl. Vor ihm stand ein Tischchen mit einer halb geleerten Flasche, ein Römer und eine Wäferschale.

Hochrot im Gesicht, die Augenlein verschwommen und läch, begrüßte sie der Birkenhofsier Jüngling:

„Die Erde war ein Jammertal, Voll Grillensang und Gicht, Wühl uns zur Ueberung unserer Qual. Der rote Rheinwein nicht. Der hebt den Bettler auf den Thron, Schafft Erd' und Himmel um. Und zaudert jeden Erdenjohr Strauß ins Elysium.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus dem Heimatgebiet

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Die deutsche Blode“.

## Das Kreuz von Golgatha

Hoch ruht das Kreuz von Golgatha. Heimat für Heimatlose...

So steht es auf dem Gedenkstein des Friedhofs der Namenlosen auf der Insel Ost. Hier liegen Seeleute aus aller Herren Länder, die an Strand geschwemmt wurden. Keiner kennt sie, niemand weiß ihren Namen, aber auch für sie gilt das Kreuz von Golgatha, das hoch über allem Erdengemüsel emporragt, als Ort der Heimatlosigkeit.

Das Kreuz von Golgatha. — Wie viele Geschlechter stiegen sich schon an ihm, wie viele Tausende erklärten es für nichtig und wie viele lehnten reumützig zurück und beugten sich unter das Kreuz. Und erst wenn der Mensch sich vor dem Kreuze beugt, dann verliert er sein unheimliches Mysterium für ihn. Und so ist es auch mit dem Karfreitag. Viele Menschen glauben, der Karfreitag sei der Tag der Trauer. Sie sehen in ihm nur die Todeszeichen und die erdrückende Last. Als ob der Landmann, wenn er erntet, mit der lastenden Frucht nicht auch gleichzeitig den Samen berge, als ob nicht im Sterben selbst schon wider der Keim der Auferstehung liege. Es ist grundlos, wenn der Karfreitag als der Tag der Trauer und des Weides bezeichnet wird. Nein, der Karfreitag muß als der Tag größter Gnade und Freude gefeiert werden. Dort auf dem Hügel von Golgatha schloß sich der Ring der göttlichen Erlösungsgeschichte, dort auf Golgatha laud die Sehnsucht der ganzen Menschheit ihre Erfüllung und von Golgatha kommt der unvergängliche Lebensborn, der die Menschheit immer und immer wieder über die Klippen der Verzweiflung und Verzagtheit hinwegträgt.

Und noch eines: Menschliche Trauer bedeutet in den allermeisten Fällen Sentimentalität. Stimmungsmäßig gibt man sich ergriffen und heuchelt Mitleid. Und in dieser Weise kommt auch die Karfreitags-„Achtung“ bei vielen, so bei den meisten Studenten. Woher sollte man denn auch die Trauer nehmen, wenn doch das Herz jubelt, denn es weiß, daß die Auferstehung folgt. Gewiß das Kreuzesopfer des Erlösers muß mit gebührendem Ernst beachtet werden, aber über den Gräbern leuchtet schon das Morgenrot der Auferstehung und über die Gräber schallt das unsterbliche: Ich glaube!

So wie in der Natur, wenn im Herbst die Blätter fallen, schon der Keim zu neuen Knospen gelegt ist, so wie die absterbende Pflanze den Samen zur neuen Pflanze erschleht, so sehen wir über Golgatha nicht das schwere und dunkle Kreuz, sondern wir sehen den strahlenden Abglanz der Auferstehung.

Aber nicht nur Freude bewegt unser Gemüt. Dank muß vor allem unser Sinn sein an diesem Tag. Jesus starb für die Menschheit, sein Sterben war freiwillige Gabe und brachte darum die Erlösung. Und so wollen wir vor dem Kreuz von Golgatha die Anle beugen, um aber dann mit freudigem Dank aufwärts zu schauen, denn das Grab heißt ihn nicht. Er ist auferstanden und damit hat der Tod seine Schrecken verloren.

Karfreitag — Tag der Trauer! Nein! Karfreitag Tag dankbaren Gedankens und triumphierender Freude! H. B.

## Reichsverordnung über Karfreitag

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Reichsverordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage am Karfreitag verboten sind:

1. Sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen sowie sportlich und turnerische Veranstaltungen nichtgewerblicher Art, sofern sie mit Auf- oder Umzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind;
2. in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art;
3. alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der dem Karfreitag entsprechende ernste Charakter gewahrt ist.

## Kurberein Herrenalb vor neuen Aufgaben

Herrenalb, 16. April.

Zu Beginn der heutigen Beratung mit dem Gemeinderat weiß der Bürgermeister daran zu erinnern, daß am 1. April d. J. die neue Reichsgemeindeordnung in Kraft getreten ist, die eine durchgreifende Neuordnung der gemeindlichen Verwaltung bringt; er begrüßt die erschienenen Gemeinderäte mit ihrer neuen Amtsbezeichnung „Ratsherr“ und ersucht um weitere Mitarbeit auf der alten Vertrauensgrundlage. Ratsherr Wöpple verkehrte den Bürgermeistern die ferneren eintätigen Zusammenarbeiten zum Wohle der Stadt und ihrer Bevölkerung.

Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

Ueber die Osterfeierlage wird die Kapelle Pöhl-Karlstraße die Kurmusik stellen und das Stadttheater dort ein Gastspiel im Kurpark hier geben. Nachdem der Kurverein seine Sitzungen geändert hat, erhält er aus Mitteln der Kurverwaltung einen Beitrag pro 1935 von 2000 RM. und die Einnahmen aus Sonderveranstaltungen zugewiesen. An diese Zuweisungen sind folgende Bedingungen geknüpft: Bestellung eines Geschäftsführers, der zugleich das Verkehrsbüro zu besorgen hat und Übernahme des Unterhaltungs- und Vergnügungsbetriebs im Kurpark. Die geänderten Kurvereinsstatuten sehen vor, daß der Vorsitzende und sein Stellvertreter durch die Gemeinde und ebenso ein Gemeindevorstand in den Vorstand berufen und im Benehmen mit der Gemeinde ein Geschäftsführer bestellt wird. Zu diesen Funktionen werden berufen bzw. vorgeschlagen: Werner Rösch, Hotelkaufmann, Bürgermeister Grüb, Karl Pfeiffer, Soteller und Hermann Schöple, Kaufmann.

Zu Dienstmannern werden bestellt Gustav Waldmann und Jakob Brendle. — Der Affordverhandlung über die Unterhaltung der öffentlichen Wege im oberen Gaistag wird die Genehmigung erteilt. Die Wegunterhaltung wird künftig im Wege der Regie erfolgen, zu welchem Zweck als Wegwart Jakob Kall in Gaistal bestellt wird. — Bei der Vergebung verschiedener Gemeindegewerbe hat sich gezeigt, daß Preisverabredungen festgefunden haben. Da solche Verabredungen ohne Einwilligung der vergebenden Stelle unzulässig und strafbar sind, werden diese Angebote zurückgewiesen und die Arbeiten anderweitig vergeben.

Einer Anregung des Oberamts zufolge wird dem Herrenalb in Herrenalb ein außerordentlicher Zuschuß zur Beschaffung von Futtermitteln bewilligt. — Auf Grund gefertigter Einzelberechnungen wird das Geldgrundbuch der Gemeindeverwaltung mit Nebenverwaltungen neu festgelegt. — Ein Gehalt um Hundekennzeichnung wird abgelehnt. — Bei der Lächerin des Hotels zur „Sonne“ hier liegt ein Gehalt um Ausdehnung der Schankwirtschaftsbescheinigung vor. Die Genehmigung derselben wird befristet. — Nachdem noch zwei Unterstufungsfälle behandelt wurden, wurde die Beratung geschlossen.

## Öffentliche Warnung

Birkenfeld, 17. April.

Der verheiratete, arbeitslose Goldschmied Otto Ehinger in Birkenfeld hat schon wiederholt seine Arbeitslosenunterstützung ganz oder teilweise vertrunken. Er hat dadurch sich und seine Familie in leichtfertiger Weise der Not preisgegeben. Außerdem hat er in betrübendem Zustande schon des öfteren Frau und Kinder bedroht. Zahlreiche Verwarnungen seitens des Bürgermeisters haben bei ihm nichts genützt. Ehinger wurde daher vom Oberamt Neuenbürg auf Veranlassung des Bürgermeisters zu einer 10tägigen Haftstrafe verurteilt. Nur die Rücksicht auf seine Familie hat das

## Schwäbische Chronik

Kürzlich besand sich im Briefschalter des Rathauses in Hedingen ein Briefumschlag mit dem Inhalt von zwei Hundertmarkscheinen und einem kleinen Zettel „Für Oskar“. Dem edlen Spender hat der Bürgermeister öffentlich seinen Dank ausgesprochen.

## Ein Museumsdieb verhaftet

Stuttgart, 17. April. Der Stuttgarter Kriminalpolizei gelang es, einen lang gesuchten Dieb in Gestalt eines eigenartigen „Kunstliebhabers“ zu verhaften. Schon vor längerer Zeit wurden in hiesigen Gastwirtschaften Gemälde und Altertumsgegenstände aller Art gestohlen. Bald darauf bemerkte man, daß auch in staatlichen Museen, so im Schlossmuseum, im Landesgewerbemuseum und im Lindenmuseum Kunstgegenstände verschwanden, die von erheblichem Wert waren. Das Interesse des Altertumsliebhabers konzentrierte sich hier in der Hauptsache auf gotische Schnitzfiguren und Buddhafiguren, die er unter seinem Mantel verdeckt aus den staatlichen Sammlungen herausbrachte. Bei einem dieser Raubzüge wurde er nun verhaftet, wobei es sich herausstellte, daß der etwa 60jährige Mann wegen eines ähnlichen Vergehens bereits früher zur Verurteilung gezwungen worden war. Die gestohlenen Gegenstände wurden in seiner Wohnung wieder gefunden und ihren Eigentümern wieder zugestellt.

## Veranstaltungs-Kalender

Donnerstag den 18. April  
Forsyth, Schauspielhaus: „Morgens 8 Uhr.“  
Ufa: „Der Dämon des Himalaya“.

Oberamt davon abgehalten, ihn auf die Dauer eines Jahres in ein Arbeitshaus einzuweisen. Im Wiederholungsfalle wird er aber damit zu rechnen haben. Die Wirte, die Ehinger, obwohl er schon seit längerer Zeit Bierhandverbot hatte, noch alkoholische Getränke verabreichten, sehen ebenfalls ihrer Bestrafung entgegen. Dies wird allen Beteiligten zur Warnung öffentlich bekanntgegeben. Das Bürgermeisteramt wird künftig im Interesse der Gemeinden und der Familien solcher gewissloser Elemente rücksichtslos einschreiten.

Engklosterle, 17. April. Ueberrascht wird man die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Baldhornwirts Karl Zipperlen. Er war eine Welt über sein von ihm so heiß geliebtes Heimatdorf hinaus bekannte und geschätzte Persönlichkeit. An der Entlohnung von Engklosterle zu seiner heutigen Bedeutung als Fremdenplatz nahm Baldhornwirt Karl Zipperlen regen Anteil. Die Gemeinde wird ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Calw. Die in 20 Betrieben des Kreises Calw vorgenommenen Wahlen zum Vertrauensrat ergaben bei 1434 Wahlberechtigten 1291 gültige Stimmen, davon mit Ja 1296.

Magdal. Bei den Wahlen zum Vertrauensrat im Kreise Magdal haben 96 v. H. der Wahlberechtigten ihr Vertrauen zur nationalsozialistischen Führung ausgesprochen. In 13 Betrieben mit 1067 Wahlberechtigten und 930 Wählenden stimmten 900 mit Ja.

Worzhelm, 17. April. (Hoch klinget das Lied vom braven Rann.) Am Mittwoch kürzte beim Spiel auf dem Gauportland am Stadtdam ein dreijähriger Junge in die hochgehende Gau. Das Kind wurde sofort von den Fluten fortgerissen. Ein älterer Herr mit weißen Haaren stieg rasch entschlossen die Werrauer hinab und kürzte sich in voller Kleidung in die Gau, um das Kind zu retten. Er erreichte es ungefähr in der Mitte des Flusses und brachte es ans Ufer. Das Kind war bewußtlos. Wiederbelebungsversuche hatten sofort Erfolg. Der Name des Retters konnte nicht festgestellt werden.

Fredensdorf, 17. April. (Schwerer Betriebsunfall.) Am Dienstag ereignete sich in der chemischen Fabrik Pils. U. Fredensdorf, ein bedauerlicher Betriebsunfall. Beim Reinigen einer Maschine geriet der 40 Jahre alte Fabrikarbeiter Andreas Sittler in eine sich drehende Metallschnecke, so daß ihm der rechte Fuß gebrochen wurde. Der Arbeiter konnte unter schwierigen Umständen von dem Betriebsarzt befreit und ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Mühlacker. Bei den Vertrauensratswahlen im Kreise Mühlacker haben in 27 Betrieben von 2225 Wahlberechtigten 2036 gültig abgestimmt, also 92 v. H.; mit Ja stimmten 1850.

Todesfälle. Kath. Fenzel, geb. Steg, 80 Jahre; Kath. Holz, geb. Reutter, Neubulach.

Uli: „Mein Leben für Maria Theresia“.

Kall: „Triumph des Willens“.

## Karfreitag den 19. April

Worzhelm (Stadtkirche): Bach-Konzert 8 Uhr.

Wieder einmal kommt das Badische Staatstheater mit einem seiner beliebtesten Buntabende am Ostermontag nach Herrenalb. Die abwechslungsreiche Gestaltung des Programms, die Qualität der mitwirkenden Künstler verbürgt einen Abend von ersten künstlerischen Erlebnissen. Die Vortragssfolge gibt einen hochinteressanten Querschnitt durch den Gesamtspielplan des Staatstheaters, von Wagner und anderen Opernkomponisten angefangen bis zu den beliebtesten Stücken aus der Auffassung von Carl Zeller „Vogelhändler“. Ebenso tanzt das Ballett beliebte Stücke. Der Abend dürfte für den stärksten Interesse begegnen. Der Vorverkauf an der Kurkassette hat bereits rege eingesetzt.

In Zusammenarbeit der NS-Kulturgemeinde, des Sinfonie-Orchesters, des Männergesangsvereins mit einem gemischten Chor unter Mitwirkung von Organist Walter Hennig wird in Worzhelm in diesen Tagen eine Übung für J. S. Bach in großem Rahmen stattfinden. Als erste Veranstaltung findet morgen Karfreitag ein Orgel- und Chorkonzert von Werken Bachs in der Stadtkirche statt; am 24. April wird im Bürgeranstaltsaal des Rathauses der einleitende Vortrag zur Großen Messe in H-moll gehalten, die am Sonntag den 28. April, 5½ Uhr, in der Stadtkirche aufgeführt wird. Am 25. April ist das Lutherband der Stamm eines Kammerkonzerts, das wie auch die ersten beiden Konzerte, um 8 Uhr beginnt. Einladungen für alle Konzerte sind in der C. Reichschen Buchhandlung in Neuenbürg zu haben.

## 50 Ämter mit betrauten Organisationen

NS-Gem. „Kraft durch Freude“. Betr. Urlaubsfahrt mit dem Motorschiff „St. Louis“. Für die Urlaubsfahrt mit dem Motorschiff „St. Louis“ (Seefahrt vom 18. bis 27. Mai 1935), Preis RM. 65.—, werden noch bis spätestens Donnerstag den 18. April 1935 Anmeldungen entgegengenommen. Die Anmeldungen müssen also im Hause des heutigen Tages sofort beim Kreisamt bzw. bei den Ortswarten der NSDAP abgegeben werden. Der Kreiswart.

NS-Frauentätigkeit Birkenfeld. Zur Geburtstagsfeier des Führers treffen sich am kommenden Samstag 19.45 Uhr sämtliche Frauen vor dem NS-Heim in Birkenfeld. Die Leiterin.

## Marktberichte

Worzhelm, 17. April. (Hoch klinget das Lied vom braven Rann.) Am Mittwoch kürzte beim Spiel auf dem Gauportland am Stadtdam ein dreijähriger Junge in die hochgehende Gau. Das Kind wurde sofort von den Fluten fortgerissen. Ein älterer Herr mit weißen Haaren stieg rasch entschlossen die Werrauer hinab und kürzte sich in voller Kleidung in die Gau, um das Kind zu retten. Er erreichte es ungefähr in der Mitte des Flusses und brachte es ans Ufer. Das Kind war bewußtlos. Wiederbelebungsversuche hatten sofort Erfolg. Der Name des Retters konnte nicht festgestellt werden.

## Wie wird das Osterwetter?

Voraussichtlich etwas mildere Witterung. In diesem Jahr ist es besonders schwierig, für Ostern einen Reis- oder Wanderplan zu entwerfen. Das unfreundliche Wetter, das die ganzen letzten Tage über Europa beherrschte, erweckt nur geringe Hoffnungen auf eine durchgreifende Verbesserung bis Ostern. Täglich beobachtet man das „Wetterglas“. Doch auch alles nervöse Bekloppen dieses mechanischen Wetterpropheten hilft nicht. Der Himmel ist grau übergrau. Regenschauer folgt auf Regenschauer.

Grünte ist sogar noch eine etwas kühlere Witterung zu erwarten. Der gesamte Witterungscharakter der nächsten Tage ist am besten durch das Wörtchen „unbeständig“ gekennzeichnet. In der Wetterküche Europas ist man sich anscheinend noch nicht bewußt, daß Ostern vor der Tür steht. Vielleicht verfährt es auch gegen die Tradition, wenn am Karfreitag die Sonne vom Himmel lacht.

Doch ein Lichtblick wenigstens wurde uns gelassen, an den sich alle unsere Hoffnungen knüpfen. Es ist anzunehmen, daß nach der vorübergehenden Abkühlung etwas milderes Wetter einsehen wird, wobei noch nichts über eventuelle Regenschauer gesagt ist. — Vor allem dürfen wir uns also zu Ostern ein schönes Wetter wünschen.



## Gottesdienste

Am Karfreitag singt der Neuenbürgener Kirchenchor im Hauptgottesdienst: „Meine Liebe hängt am Kreuz“ (von Wergner, gest. 1891); am Ostersfest: „Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ“ (Chorfas von J. S. Bach).

Gräfenhausen, Gründonnerstag, 18. Apr., 7½ Uhr Passionsandacht in Nibelbach; Ulmer Maul, 8 Uhr in der Kirche in Gräfenhausen Passionsgottesdienst; W. Bauer; anschließend daran Beichte für das hl. Abendmahl (Ehelente Gräfenhausen). Karfreitag, 19. April, 10 Uhr Beichte in der Sakristei, 10½ Uhr Predigtgottesdienst; W. Bauer, 11½ Uhr hl. Abendmahl (Ehelente Gräfenhausen). 3 Uhr Passionsandacht in Nibelbach (Schule); Ulmer Maul, anschließend daran im Zimmer des Geistlichen: hl. Abendmahl für Gebrechliche, 7½ Uhr Passionsgottesdienst in Gräfenhausen (Kirche); Ulmer Maul.

Beilage zu „Die deutsche Blode“, 2. Jahrgang, Nr. 10, 1935.



### Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragungen in das Handelsregister: a) Reg. f. Einzelfirmen: Am 17. April 1935: 1. bei der Firma Paul Wilhelm in Neuenbürg, 2. bei der Firma Friedrich Schöthaler in Feidrennoch, 3. bei der Firma Eugen Müller in Neuenbürg, je: Die Firma ist erloschen. b) Reg. f. Gesellschaftsfirmen: Am 10. April 1935 bei der Firma Friedrich Waldbauer, Kommanditgesellschaft in Neuenbürg, Stb. Neuenbürg: Die Firma ist nach beendeter Liquidation erloschen.

### Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Die Kasse und die Meldestellen bleiben am

### Karfreitag geschlossen.

Stadtpflege Neuenbürg.

### Brennholz.

Am Donnerstag den 23. April 1935, abends 6 Uhr, werden im Rathaus öffentlich versteigert:

150 Rm. Buchene Scheiter und Prügel,  
22 Rm. tannene Prügel

aus der Stadtwaldabteilung 5 Oberes Oberrh. Die Abfuhr ist günstig und geht über die neue Waldrennacher Straße.

Stadtpfleger E. H. G.

### Staatliches Bad Wildbad

### Die Neue Trinkhalle

Ist von Karfreitag an geöffnet und geheizt. Am Ostersonntag und Ostermontag spielt dort eine kleine Kapelle je vormittags 11 bis 12 Uhr und nachmittags 4 bis 6 Uhr.

Wildbad, 18. April 1935.

Die Badverwaltung.

### Gewerbeschulverband Calmbach.

Am Schuljahr 1935/36 melden sich die Schüler zu den nachstehend aufgeführten Zeiten:

Neuelntretende am Mittwoch den 24. April ds. J., vorm. 8 Uhr.

Schüler der 1. Kl. am Donnerstag den 25. April, vorm. 7 Uhr.

„ 2. Kl. am Freitag den 26. April, vorm. 7 Uhr.

Zum Schulbesuch verpflichtet sind sämtliche in gewerblichen und handwerklichen Betrieben beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen unter 18 Jahren aus den Gemeinden Calmbach und Höfen. Probezeit einbindet nicht von der sofortigen Anmeldung. Der Gewerbe-Inspektor ist für den Schulbesuch verantwortlich.

Schulmittelfreie ohne Lehrstelle melden sich in ihrem eigenen Interesse an.

Calmbach, den 17. April 1935.

Der Schulleiter: Schneider.

Enzklosterla, den 18. April 1935.

### Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach nur dreitägiger, schwerer Krankheit nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

### Karl Zipperlen zum „Waldhorn“.

In tiefer Trauer:

Maria Zipperlen, geb. Frey,  
Luise Gurrbach, geb. Zipperlen, mit Gatten  
Fr. Gurrbach und  
drei Enkelkinder.

Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr.

Unser Haus bleibt bis einschl. Samstag geschlossen.

Neuenbürg.

### Dr. Härlin verreist

bis einschließl. 1. Mai.

### Kurz vor der Hochzeit

Ist noch die Kücheneinrichtung anzuschaffen. Praktisch, modern, solid und preiswert soll sie sein, um lange Jahre standzuhalten. - Seit über 20 Jahren ist es unsere Spezialität: „Vollständige Kücheneinrichtungen“. Sie werden daher fachmännisch beraten bei bekannter Preiswürdigkeit im großen

Küchenhaus  
Pforzheim  
Melzgerstr.

### Schützele

In Pforzheim kaufen Versand nach auswärts. Jede Jose Ankauf garantiert

### Oster-Karten

empfiehlt die

E. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Präg dir immer wieder ein:  
zum Scheuern muss es  
**ATA** sein!  
ATA putzt und reinigt alles.

Wer fotografiert  
hat mehr vom Leben

Alle  
**Photo-  
Materialien**

Cameras Filme  
Platten Papiere  
von Agfa, Perutz  
Lombard u. Kodak

**Apotheke  
Neuenbürg.**

### Wie wird das Wetter? an Ostern

Wenn wir diese Frage auch noch nicht klar entscheiden können, so wissen wir jedoch ganz genau, daß wir Sie für jedes Wetter gut und richtig kleiden werden.

Für Sonnenschein mit einem kalten Sportanzug oder mit einem eleganten Kammgarnanzug, das passende Hemd, den Binder, Pullover und was sonst noch alles dazu gehört.

Für Regen mit einem schönen Gabardine-Mantel oder Sportmantel oder mit einem der vielen Regenmäntel aus Loden, Wollgarn, Watif, Covercot, Lederol, Popeline.

Für jeden Fall besuchen Sie vorher das große Haus mit der riesigen Auswahl!

**Möser**  
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke  
Deutsches Geschäft

Nur bis 1. Mai 1935!

### Neuenbürg.

Wegen Geschäftsaufgabe

### Total - Ausverkauf

in Herren-Hüten, Mützen  
Lederwaren etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Luise Wilhelm

### Behelungs-Kleidung für jeden Beruf

E. Straub, Berufskleidung, Pforzheim (neben Ufa).



### Wanderer- Motor - Fahrräder und Fahrräder

in Ia Ausführung

Vertretung:

### Autohaus Genssle

Neuenbürg - Telefon 377

Schon für 3 Mk.

Bar Gold  
zu haben auch für Sie  
wenn Sie nachmittags  
jeden 2. Los ein treffen!  
Zahlung 1. Klasse 26 u. 27 April  
34.000 Gewinne mit ev. Max.  
67.591.680  
2.000.000  
1.000.000  
500.000  
250.000  
125.000  
62.500  
31.250  
15.625  
7.812,50  
3.906,25  
1.953,12  
976,56  
488,28  
244,14  
122,07  
61,03  
30,51  
15,26  
7,63  
3,81  
1,91  
0,95  
0,47  
0,24  
0,12  
0,06  
0,03  
0,01

Glückes Bad Cannstatt  
Königsplatz 10  
Pforzheim (neben Ufa)

**DKW**  
Motorräder  
sind zuverlässig!

Ventilose Zweifaktormotor  
Reines Blockgetriebe  
Preßstahlfrahmen

Vertretung:  
**Eugen Hattich**  
Kraftfahrzeuge  
Reparatur-Werkstätte  
Birkenfeld (Württ.)

**Wolf**-Gartengeräte  
Dachpappe  
Drahgflechte  
Schukarra

**Garten-Möbel**  
Armaturen  
Rasensprenger  
Schläuche

**Carl Stiess**  
„der Eisenhändler“  
Pforzheim, Metzger-Str. 5.

**Keine Glatze  
mehr!**  
Dr. Müller's Haarwachs-  
Elixier hilft

**Wahren Sie Ihr Haar!**  
+ 50R 1,25, 1,00, 3,35, 0,75  
In Neuenbürg: Alleinverkauf  
Parfümerie Heinr. Hartig,  
Haarpfleger.

**Miele**  
stets vorrätig bei:  
**Eugen Hattich**  
Fahrradhandlung  
Birkenfeld.

**Herzt. Sonntagsdienst**  
Karfreitag, 19. April  
Dr. med. Härlin, Neuenbürg,  
Telefon St. 407 Neuenbürg.

Hente Gründonnerstag  
**Schlachtpartie**  
im  
**Höfen in Höfen a. E.**  
Neuenbürg.

Schöne 3 bis 4 Zimmer-  
Wohnung  
in sommerlicher Lage auf 1. Ma-  
oder später zu vermieten.  
Zu erfragen in der „Engländer“-  
Geschäftsstelle.

Birkenfeld.  
Schöne Drei-Zimmer-  
Wohnung  
sofort zu vermieten.  
Bahnhofstr. 28.

**Billige Tapeten  
und Reste**  
vom

Tapeten-Schweizer  
Pforzheim, nur Breitenmerstr. 2,  
neben Ufa.

Wildbad.  
**Grundstück**  
mit Stallung u. Henschere  
in der Rennbach zu verkaufen.  
Kappeler, Rennbachstr. 78.

Schwann.  
Verkauf fünf  
**Bienenbötter**  
mit fast neuen Kästen, schwäbische  
Lagerbeuten. Ernst Duf.

**Schulhefte**  
Aufgabenbüchlein  
Tafeln, Griffel-  
schachteln, Griffel  
empfiehlt  
C. Meeh'sche Buchhdlg.